

ρωμένον ἡλικίας), wenn sie nur in guten Werken erfunden würden. Als das undeutlichste Objekt aber von allem wurde von ihm, wie wir schon bemerkt haben ¹, immer wieder die Lehre von Gott bezeichnet (τὸ δὲ πάντων ἀσφέςτατον ἐδογματίζετο αὐτῷ πρᾶγμα, καθὼς προειρήκαμεν, τὸ περὶ θεοῦ) denn er sagte wiederholt ‚ein Prinzip‘, wie auch unsere Lehre lautet.“

Eusebius fährt in seinem Exzerpt also fort: Nachdem Rhodon hierauf des Apelles ganze Lehrmeinung dargelegt, fügt er folgendes hinzu:

„Als ich aber zu ihm sagte: ‚Woher hast du den hier nötigen Beweis oder wie kannst du ein Prinzip behaupten? Sag es uns!‘, entgegnete er, daß die Weissagungen sich selbst widerlegen, weil sie schlechterdings nichts Wahres gesagt haben; denn sie sind unstimmig und lügenhaft und mit sich selbst im Streit; wie aber ein Prinzip sei — so erklärte er wiederholt — das wisse er nicht, sondern werde dazu nur getrieben (τὸ δὲ πῶς ἐστὶν μὴ ἀρχή, μὴ γινώσκειν ἔλεγεν, οὕτως δὲ κινεῖσθαι μόνον). Als ich ihn darauf beschwor, die Wahrheit zu sagen ², schwur er, daß er mit voller Aufrichtigkeit rede, er wisse nicht, wie ein ungezeugter Gott sei (μὴ ἐπίστασθαι πῶς εἰς ἐστὶν ἀγέννητος θεός), aber er glaube es. Ich aber gab ihm unter Lachen meine Verachtung kund, daß er ein Lehrer zu sein behaupte, aber das von ihm Gelehrte nicht zu beweisen wisse.“

Rhodon stellt das Ergebnis so dar, als seien die letzten Aussagen des Häretikers, nämlich die, auf welche sich leider die Wiedergabe Eusebs beschränkt hat, ein Ausfluß der Verzweiflung des in die Enge getriebenen alten Mannes, und Euseb verstand sie ebenso und hat die Worte angeführt, um Apelles bloßzustellen. Aber es ist nicht der einzige Fall in seiner „Kirchengeschichte“, in welchem er durch seine Zitate eine ganz andere Wirkung bei der Nachwelt erzielt hat, als er beabsichtigte. Die Worte sind auch keineswegs aus einer augenblicklichen Verlegenheit entsprungen — dazu sind sie viel zu gewichtig —, sondern

¹ Das muß in einem früheren Abschnitt geschehen sein, den Eusebius nicht exzerpiert hat.

² Rhodon argwöhnte wohl, Apelles habe eine Geheimlehre, die er nicht enthüllen wolle (wie die Valentinianer und andere Gnostiker).